

Wer sind die Nazis? Wer sind die Juden?

Der Holocaust im *jetzt*

Sander L. Gilman

Das Erinnern hat seine Tücken, und obgleich es gemäß dem französischen Philosophen Paul Ricœur, Aristoteles zitierend, eine moralische Pflicht sein mag, so ist es niemals eine angenehme.¹ Friedrich Nietzsche behauptete in *Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben* (1874), dass das Erinnern in der Lage sei, die Totalität der Vergangenheit selektiv zu vergessen und sie so zu einem System zu formen, das nützlich sei für das, was er »Leben« nennt: unsere alltägliche Existenz.² Wenn sich also ein Kollektiv, ein Staat oder eine Gemeinschaft erinnert, dann geschieht dies durch fragmentierte, unvollkommene symbolische Register, die sich erst im eigentlichen Akt des Erinnerns zusammenfügen und dabei die individuelle Erinnerung fortwährend verzerren und wieder erfinden.

Auch sind nicht alle post-memorialen Bilder oder Erzählungen erlösend in ihrer »Beziehung, die die ›Generation danach‹ zu den persönlichen, kollektiven und kulturellen Traumata derjenigen, die vorher da waren, ertragen muss«, um Marianne Hirsch zu zitieren. Vielmehr sind viele Bilder und Erzählungen zersetzend, zerstörerisch und auch abwertend gegenüber der Vergangenheit.³

1 »Die Pflicht zur Erinnerung ist die Pflicht, einem anderen als sich selbst durch Erinnerung Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.« Paul Ricœur: *Gedächtnis, Geschichte, Vergessen*. Übersetzt von Hans-Dieter Gondek, Heinz Jatho und Markus Sedlaczek. Paderborn, München: Fink 2004, S. 142. Das Zitat von Ricœur ist aus Aristoteles *Nic.Eth.*, lib.5

2 Vgl. David Rieff: *In Praise of Forgetting. Historical Memory and its Ironies*. New Haven, CT: Yale University Press, 2016.

3 »»Postmemory« describes the relationship that the ›generation after‹ bears to the personal, collective, and cultural trauma of those who came before [...].« <https://postmemory.net/>.

Jede Erinnerung ist von Ideologie durchsetzt und verzerrt. Sie ist im jetzt getrieben von dem Verlangen, nicht der Vergangenheit, sondern der Gegenwart Sinn zu verleihen und die Zukunft vorauszusehen.

Hans Ulrich Gumbrecht, Komparatist aus Stanford, spricht von einem »jetzt«, das sich »[z]wischen dieser uns überflutenden Vergangenheit und jener bedrohenden Zukunft« befindet, wo die »Gegenwart zu einer sich verbreiternden Dimension der Simultaneitäten geworden« ist.⁴ Wir leben in einem Zeitalter von immer größerer Intensität, angetrieben von den neuen Medien, vom weltweiten Internet und seiner Fülle an wahren oder erfundenen Fragmenten:

»[D]ie neue Gegenwart [...] ist eine, in der alle Paradigmen und Phänomene der Vergangenheit nebeneinanderstehen, so, als seien sie verfügbar und griffbereit. Anstatt die Vergangenheit hinter sich zu lassen, ist diese Gegenwart mit Verganzenem überflutet und steht zugleich einer Zukunft gegenüber, die, anstatt ein offener Horizont von Möglichkeiten zu sein, offenbar von Bedrohungen besetzt ist, die sich unweigerlich auf uns zubewegen – man denke beispielsweise an die globale Erwärmung.«⁵

So etwas hätten auch scharfsinnige Zeitzeugen in anderen Epochen gesagt, etwa im Zeitalter von Luther angesichts der beweglichen Type, von S.F.B. Morse angesichts des Telegrafen, von Joseph Pulitzer angesichts Mergenthalers Setzmaschine, von D.W. Griffith angesichts des Kinos oder von Joseph Goebbels angesichts des Radios – sie alle hätten genau das gleiche über ihr eigenes *jetzt* gesagt, über die für sie und ihre Landsleute der neuen Überschwemmung der Fragmente, aus denen ihrem *jetzt* bestand. Wir bilden Erinnerung nicht unbedingt so, als sei »das Medium die Botschaft«, laut Marshall McLuhan. Die Neuigkeit ist vielmehr die riesige Menge an Informationen, oder zumindest die scheinbare Überfülle, gemessen an unseren früheren Erfahrungen. Diejenigen

4 Hans Ulrich Gumbrecht: *Unsere breite Gegenwart*. Übersetzt von Frank Born. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2010, S. 16.

5 »[...] the new present [...] is one in which all paradigms and phenomena from the past are juxtaposed as being available and ready to hand. For this present, instead of leaving the past behind, is inundated with pastness, and at the same time it is facing a future which, instead of being an open horizon of possibilities, seems occupied by threats that are inevitably moving towards us – one think of global warming as an example.« Hans Ulrich Gumbrecht: *Philology and the Complex Present*. In: *Florilegium* 32, 2015, S. 273–281, S. 276.

unter uns, die noch in Zeitungsarchiven gearbeitet haben, mit diesen riesigen, systematisch nach Themen geordneten Sammlungen von Zeitungsausschnitten, und Wochen oder gar Monate dort verbracht haben, sind nicht nur von der Geschwindigkeit von Onlinedatenbanken wie LexisNexis überwältigt, sondern auch von ihrer weltweiten Reichweite. Für Leute im *jetzt* hingegen ist das völlig normal.

2022: Das Jetzt ist jetzt

Als ich eingeladen wurde, den Eröffnungsvortrag der Konferenz »Hijacking Memory: Der Holocaust und die Neue Rechte« zu halten, hatte ich zunächst eine klare und relativ eindeutige Argumentationslinie vor Augen: Im Internet wird der Holocaust meistens dann herausgeholt, wenn es ernst wird – wenn alle andere Rhetorik versagt. Der Sachbuchautor Mike Godwin bezeichnete dies gewitzt als *Godwins Gesetz*: Je länger eine Diskussion im Netz (egal zu welchem Thema oder Ziel) dauert, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass es zu einem Vergleich mit den Nazis oder mit Adolf Hitler kommt.

Dann jedoch kam Wladimir Putin ins Spiel – und die »Nazis« in der Ukraine. Die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Marija Sacharowa, erklärte zu Beginn der Invasion: »Die Wurzeln des Nazismus in der Ukraine reichen tief in vergangene Jahrhunderte zurück und haben viele edle und freie Seelen der Menschen in Kleinrussland [*gemeint ist: die Ukraine, Anm. S.G*] verkrüppelt.«⁶ Die Ukrainer vor ihren Nazi-Anführern zu erretten, wurde zum neuen Mantra, in das auch rechte und linke Politiker jenseits Russlands einstimmten. »Banderisten« wurde zum Synonym für »ukrainische Nazis«, wodurch Vor- und Nachkriegsnationalisten, Antisemiten und jüdische Politiker alle in einen Topf geworfen wurden. Der russische Außenminister Sergej Lawrow meinte sogar, »manche der schlimmsten Antisemiten sind Juden«.⁷

Anderswo kam die Frage auf, wer eigentlich die wirklichen Nazis seien. Als sich in Israel Leute versammelten, um den ukrainischen Präsidenten Wolo-

6 Ksenia Svetlova: The Real Danger of Putin's »Nazi« Slur for Ukraine, Israel and the World. Haaretz vom 9.3.2022. <https://www.haaretz.com/israel-news/2022-03-09/ty-article-opinion/the-real-danger-of-putins-nazi-slur-for-ukraine-israel-and-the-world/0000017f-e0cf-d9aa-afff-f9df23840000>.

7 Israel demands apology for Russian FM's »unforgivable« claim Hitler had Jewish blood. The Times of Israel vom 2.5.2022. <https://www.timesofisrael.com/lapid-denounces-russian-fms-unforgivable-claim-that-hitler-had-jewish-blood/>.

dymyr Selenskyj zu sehen, der sich per Videobotschaft am 20. März 2022 an die Knesset wandte, hielt ein Demonstrant in Tel Aviv ein Schild hoch, das den russischen Präsidenten Wladimir Putin mit Hitlerbärtchen zeigte. Selenskyj beschwor die Nazis und den Holocaust für seine Zwecke – vor dem vermeintlich besten Publikum für eine solche historische Parallele:

»Als die Naziartei Europa überfiel und alles zerstören wollte. [...] Sie nannten es ›die Endlösung der jüdischen Frage‹. Ihr erinnert Euch daran. Und ich weiß, dass ihr es niemals vergessen werdet! Aber hört, wie es jetzt in Moskau klingt. Hört, wie dieses Wort wieder ausgesprochen wird: ›Endlösung‹ – aber jetzt schon in Bezug auf uns, auf die ›ukrainische Frage‹.«⁸

Am Folgetag forderte Dani Dayan, der Vorsitzende des Holocaust-Gedenkzentrums Yad Vashem, Selenskyj dazu auf, sich für seine Äußerung zu entschuldigen.

»Lasst uns klar unterscheiden zwischen der russischen Invasion, die zu beklagen ist, auch weil viele Handlungen der russischen Armee völlig inakzeptabel sind, sowie historischen Vergleichen, diesen falschen historischen Gleichsetzungen, die Präsident Selenskyj gemacht hat, insbesondere seine Bezugnahme auf die ›Endlösung‹.«⁹

Nach der russischen Invasion der Ukraine und dem Beginn der Sanktionen gegen die reichsten Unterstützer Putins können wir nun feststellen, dass viele Politiker ihre eigenen »anständigen« russischen Oligarchen zu haben scheinen: Noch einen Monat zuvor gehörte Dani Dayan zu denjenigen, die sagten, die Sanktionen gegen Putins großen Freund Roman Abramowitsch seien ungerecht und hätten außerdem eine negative Auswirkung auf Israel und die jüdische Welt, da Abramowitsch mehrere Millionen Schekel gespendet hatte,

8 »When the Nazi party raided Europe and wanted to destroy everything. [...] They called it ›the final solution to the Jewish issue‹. You remember that. And I'm sure you will never forget! But listen to what is sounding now in Moscow. Hear how these words are said again: ›Final solution‹. But already in relation, so to speak, to us, to the ›Ukrainian issue‹. Offizielle Webseite des Präsidenten der Ukraine: Speech by President of Ukraine Volodymyr Zelenskyy in the Knesset vom 20.3.2022. <https://www.president.gov.ua/en/news/promova-prezidenta-ukrayini-volodimira-zelenskogo-v-kneseti-73701>.

9 Linda Gradstein: Israelis Reject Zelensky's Holocaust Comparisons. VoA News vom 21.3.2022. <https://www.voanews.com/a/israelis-reject-zelensky-s-holocaust-comparisons-/6494518.html>.

»die die Botschaft von Yad Vashem beträchtlich stärken werden.«¹⁰ Besser oder schlechter als Selenskyj? Wer ist der Nazi, wer ist der Jude?

Die Politik des Vergessens und Vergleichens: Hannah Arendt, Oktober 1950

Doch solche Nazi-Vergleiche sind weder ein neues noch ein einzigartiges Ereignis. Einem ähnlichen Gedanken begegnen wir im Jahr 1950, also unmittelbar nach der Gründung der Bundesrepublik und noch zu Beginn des Kalten Krieges, bei Hannah Arendt – wurden wir doch eh erst kürzlich dazu aufgefordert, sie angesichts des neuen Autoritarismus »wieder zu lesen«:

»Der Anblick von Deutschlands zerstörten Städten sowie das Wissen über die deutschen Konzentrations- und Vernichtungslager hüllte Europa in eine Wolke der Melancholie. Gemeinsam machten sie die Erinnerung des letzten Krieges ergreifender und beharrlicher, und die Angst vor zukünftigen Kriegen noch aktueller. [...] [D]er Albtraum von Deutschland in seiner physischen, moralischen und politischen Zerstörung ist beinahe zu einem entscheidenden Element der allgemeinen Stimmung sowohl des europäischen Lebens als auch der kommunistischen Bewegungen geworden.«¹¹

10 Yad Vashem and Roman Abramovich Announce New Strategic Partnership. Yad Vashem-Presseerklärung vom 22.2.2022. <https://www.yadvashem.org/press-release/22-february-2022-04-00.html>.

11 »The sight of Germany's destroyed cities and the knowledge of German concentration and extermination camps have covered Europe with a cloud of melancholy. Together, they have made the memory of the last war more poignant and more persistent, the fear of future wars more actual. [...] the nightmare of Germany in its physical, moral, and political ruin has become almost as decisive an element in the general atmosphere of European life as the Communist movements.« Hannah Arendt: The Aftermath of Nazi Rule: Report from Germany. In: Commentary, the Monthly Magazine of Opinion 10 (Oktober 1950), S. 342–353. <https://www.commentary.org/articles/hannah-arendt/the-aftermath-of-nazi-rule-report-from-germany/> (Hervorhebung in der Vorlage). Siehe auch: Anne Applebaum: Why We Should Read Hannah Arendt Now. »The Origins of Totalitarianism« has much to say about a world of rising authoritarianism. In: The Atlantic vom 17.3.2022. <https://www.theatlantic.com/books/archive/2022/03/arendt-origins-of-totalitarianism-ukraine/627081/ry.org/articles/hannah-arendt/the-aftermath-of-nazi-rulereport-from-germany/>

Der Altraum des »Holocaust« – ein Wort, das damals noch nicht gängig war – ist für Arendt von gleichem Gewicht wie die Bilder der ausgebombten Städte Berlin und Dresden in ihrem *jetzt*. Damit signalisiert sie, dass ein Zurück zu dieser Vergangenheit niemals vorstellbar ist oder sein sollte. Nachdem »Holocaust« nach und nach – verwiesen sei etwa auf die Fernsehserie mit dem gleichlautenden Titel, die im Jahre 1978 in den Vereinigten Staaten und im Jahr darauf in der BRD ausgestrahlt wurde – zu einem allgemein bekannten Begriff geworden war, wurde der Holocaust zu einem »freischwebenden Signifikanten, der mit verschiedener Bedeutung gefüllt werden konnte, abhängig von den jeweiligen Erfordernissen des historischen Moments«, wie Michael Butter 2009 beobachtete.¹²

Reduktion auf Opfer gegen Täter, Gut gegen Böse oder andere banale Dichotomien, ganz wie es gerade benötigt wird. Doch erinnern wir uns daran, welche Variante von Cowboy-und-Indianer in Anna Freuds Hampstead-Klinik gespielt wurde: Die Kinder spielten dort »Juden« und »Nazis«. Und das waren jene Kinder, die in den frühen 1940er Jahren vor den Bomben im East End gerettet oder auf Kindertransporten nach England gebracht worden waren. Und jedes Kind wollte der Nazi sein! Die Kinder wollten die Nazis sein, weil es ihnen im *jetzt* beim Spielen geholfen hat. Die Nazis waren in den Augen der Kinder die stärkeren, die Juden die schwächeren, deswegen wollen sie die Nazis sein?

Laut Gavriel Rosenfeld (2015) sei der Holocaust inzwischen reduziert worden auf

»[...] tendenziöse Zwecke, die ihn fast seiner gesamten historischen Besonderheit zu berauben und in einen leeren Signifikanten zu verwandeln drohen. [...] Es war einmal, dass Hitler und die Nazis als mahnende Symbole vor Extremismus angesehen wurden. Heute hat ihnen ihre Allgegenwärtigkeit eine Aura der Normalität verliehen.«¹³

12 »[...] free-floating signifier ready to be filled with shifting meaning, depending on the exigencies of the historical moment.« Michael Butter: *The Epitome of Evil. Hitler in American Fiction 1939–2002*. New York: Palgrave 2009, S. 2.

13 »[...] tendentious purposes [that] threatens to drain it of much of its historical distinctiveness and turn it into an empty signifier. [...] Once upon a time, Hitler and the Nazis were viewed as admonishing symbols of extremity. Today, their ubiquity has lent them an aura of normality.« Gavriel Rosenfeld: *Hi Hitler! How the Nazi Past is Being Normalized in Contemporary Culture*. Cambridge: Cambridge University Press 2015, S. 341.

Heute ist dies mit einer Opferideologie verbunden, die es politischen Gruppen erlaubt, sich so zu verhalten, als wären sie immer in der Defensive und würden nur auf die Aggressionen der Gegenseite reagieren. Heute möchte jeder der Jude sein – ganz im Gegensatz zu Anna Freuds Kinderpatienten. Und so scheinen sich die Besonderheiten des Holocaust, die im Laufe der Zeit von verschiedenen symbolischen Gemeinschaften geschaffen worden sind, allmählich aufzulösen – wohingegen seine symbolische Umriss zombiehft weiterbestehen.

In der Welt der neuen Pest

Im Jahr 2021 zwang Corona die westlichen Gesellschaften dazu, Analogien für die Angst vor der neuen Seuche und für die Isolation zu suchen. Plötzlich trat eine Faszination für Shakespeare sowie für die Pest im 17. Jahrhundert als Teil unseres symbolischen Registers zum Vorschein. Zum Vorschein trat jedoch auch, wenig überraschend, der Holocaust. So wurde auf einer Demonstration in Köln am 8. September 2020 eine 63-jährige Frau verhaftet, weil sie einen gelben »Judenstern« trug und behauptete, dass sie und andere Ungeimpfte in die gleiche Position versetzen würden wie die Juden nach 1941.¹⁴ Sie wurde angeklagt, die Gesundheitsmaßnahmen mit dem Holocaust verglichen – und so die Geschichte trivialisiert (»in seinem Unrechtsgehalt bagatellisiert«) zu haben.¹⁵

Nach meinem Vortrag hatte mir mein Kollege Brian Vick in einer E-Mail geschrieben:

»In den 1990ern ließ sich gelegentlich beobachten, dass Deutschland und die Deutschen derart darauf erpicht waren, nicht antisemitisch zu sein und keinem biologischen Rassismus anzuhängen, dass sie schon mal wenig Sensibilität für Formen von »kulturellem« Rassismus gegen andere Gruppen aufbrachten. Das ist wohl genau die Screeningfunktion, auf die sich jetzt die

14 Helmut Reister: Die Stadt untersagt künftig das Tragen von »Judensternen« auf Corona-Demos. Jüdische Allgemeine vom 11.6.2020. <https://www.juedische-allgemeine.de/unser-woche/ein-konsequenter-schritt/>.

15 Bernhard Krebs: Protest gegen Maskenpflicht mit einem Davidstern. Kölnische Rundschau vom 7.9.2021. <https://www.rundschau-online.de/region/koeln/63-jaehrig-e-in-koeln-vor-gericht-protest-gegen-maskenpflicht-mit-einem-davidstern-3902212-0?cb=1666203013645&>.

Neuen und Alten Rechten verlassen bei ihren Angriffen auf alles, was als Antisemitismus bezeichnet werden kann. Dagegen scheint die Mitte in diesen Tagen weniger in der Lage zu sein, auf die Folgen und gefährlichen Auswirkungen eines solchen Denkens hinzuweisen. Gut ablesen lässt sich dies daran, dass sich auf Pegida-Demonstrationen in den letzten Jahren sowohl israelische Flaggen als auch Islamfeindlichkeit finden.«

Dies wurde nicht nur in Deutschland, sondern durch die sozialen Medien auch weltweit zum Lackmustest. Gelbe Sterne mit der Aufschrift »ungeimpft« tauchten als Element des politischen Diskurses und der Bildsprache auf Demonstrationen in Australien, Kanada und in den Vereinigten Staaten unter jenen auf, die sich gegen die verschiedenen Maßnahmen zur Eindämmung der von ihnen als erfunden angesehenen Pandemie wehrten. (Niemand fragte die Erreger nach ihrer Meinung über die Wirklichkeit der Pandemie oder ihre eigene Agenda.) Dass es in einigen Ländern – egal, ob nun zum Guten oder zum Schlechten – Gesetze zur Erinnerungskultur gab, hatte anscheinend keine Auswirkungen auf das Bild der »Ungeimpften«, Opfer zu sein. Denn für diejenigen, die die Sterne trugen, stellte dies keine Trivialisierung dar. Die Opferrolle blieb (und bleibt) zur bestimmenden Eigenschaft des Holocaust in der von Corona heimgesuchten Welt. Und nicht die Toten und die Sterbenden, sondern jene, die sich weigerten, die tägliche Realität um sich herum zu akzeptieren, wurden zu den wahren Opfern.

Auch wenn unser Thema die extreme Rechte und der Holocaust ist, müssen wir auch über unsere eigene politische Seite sprechen, wenn es um die Instrumentalisierung des Holocaust geht. Am 4. Februar 2021 wurde Piers Corbyn, der 73-jährige Bruder des ehemaligen Vorsitzenden der Labour-Partei, Jeremy Corbyn, wegen böswilliger Äußerungen und Erregung öffentlichen Ärgernisses festgenommen, weil er Flugblätter verteilt hatte, in denen die britische Corona-Impfkampagne mit Auschwitz verglichen wurde. Als Positionierung gegen das Impfen fanden sich auf den Flugblättern die Tore eines Konzentrationslagers – jedoch nicht länger mit der Inschrift »Arbeit macht frei«, sondern »Impfstoffe sind der sichere Weg in die Freiheit«.¹⁶

Ich bin in einem Alter, in dem ich noch die nach unten gerichteten rosa Dreiecke von *Act Up* und Larry Kramer während der HIV/AIDS-Pandemie der 1980er Jahre miterlebt habe. Kramer hatte argumentiert, dass Ronald Reagan

16 Piers Corbyn arrested over vaccine ›Auschwitz leaflet‹. BBC News vom 4.2.2021. <https://www.bbc.com/news/uk-england-london-55933373>.

und seine Regierung »genauso waren wie Hitler und seine Naziärzte, die in den Lagern ihre mörderischen Experimente durchführten – und zwar nicht wegen ähnlicher Absichten, sondern wegen ähnlicher Ergebnisse«. ¹⁷ Und im Übrigen sei Anthony S. Fauci, damals und auch noch heute Direktor des *National Institute of Allergies and Infectious Diseases*, – gemäß dieser Rhetorik – dem Nazi-Kriegsverbrecher Adolf Eichmann ebenbürtig. Auch 2021 entkam Fauci solchen Bezeichnungen nicht, wenngleich er jetzt mit Josef Mengele verglichen wurde.

Für die israelische Gesellschaft stellten Nadav Davidovitch and seine Kollegen von der Ben-Gurion-Universität fest:

»[...] [D]er Holocaust und die nationalsozialistische Medizin bilden die ›Messlatte‹ für kollektives Trauma und können deswegen dafür benutzt werden, das traditionelle Machtgleichgewicht zu verschieben. Ansonsten kann dies dazu dienen, Anordnungen und Entscheidungen der Gesundheitspolitik auf einer Skala von ›normal‹ bis Nazimedizin oder von öffentlicher Gesundheit bis eugenische Maßnahmen historisch einzuordnen.« ¹⁸

Wer waren die Nazis und wer waren die Juden während Corona in Israel? Der staatliche Epidemiologe Hagai Levine sagte, er habe Telefonanrufe und Onlinekommentare erhalten, in denen er mit dem Nazi-Kriegsverbrecher Josef Mengele verglichen worden sei. ¹⁹ Dr. Sharon Alroy-Preis, Leiterin des Gesundheitswesens im Gesundheitsministerium, berichtete, dass diese Angriffe »an einige sehr dunkle Orten führen: Mord, Tod durch den Strang, meinen Kin-

17 »[...] equal to Hitler and his Nazi doctors performing their murderous experiments in the camps – not because of similar intentions, but because of similar results.« Steven Epstein: *Impure Science: AIDS, Activism, and the Politics of Knowledge*. Berkeley: University of California Press 1996, S. 221.

18 Hagai Boas, Nadav Davidovitch und Dani Filc: *From Bioethics to Biopolitics: »Playing the Nazi Card« in Public Health Ethics – The Case of Israel*. In: *Bioethics* 35, 2021, S. 540–548.

19 Anti-vaxxer attempts to attack top ultra-Orthodox rabbi at his home. *The Times of Israel* vom 11.3.2021. <https://www.timesofisrael.com/anti-vaxxer-attempts-to-attack-to-p-ultra-orthodox-rabbi-at-his-home/>.

dern schlimme Dinge antun, Nazi-Vergleiche – eine unendliche Liste«. ²⁰ Gar so weit entfernt von der Kommunikation des *Act Up* Aktivisten Larry Kramer?

Ende 2021 reichte eine Reihe israelischer Gruppen, einschließlich der sich in dem Augenblick gerade gründenden so genannten *Anshei Emet*-Organisation, deren »Mitglieder Anwälte, Ärzte und Aktivisten« seien, ²¹ Klage beim Internationalen Gerichtshof in Den Haag ein wegen der Verletzung des Nürnberger Kodex sowie des Konzepts der informierten Einwilligung, die als Ergebnis des Ärzteprozesses von 1947, kurz vor Hannah Arendts Kommentar zur Erinnerung, festgeschrieben wurden. Mit Bezug auf das israelische Patientenrechtsgesetz behaupteten die Kläger, dass die frühe Vereinbarung mit Pharmaunternehmen wie Pfizer durch die Regierungskoalition unter Netanjahu (die die ultrareligiösen Parteien einschloss) einen Beweis für die Verletzung des Nürnberger Kodex wie auch des israelischen Rechts darstellte,

»[...] da er [Netanjahu] eine riesige Menge an Millionen von Impfdosen bekommen wird, und zwar bei Bevorzugung vor anderen Ländern sowie unter der Gegenleistung, dass die Geimpften (die Einwohner Israels) als »Versuchspersonen« für das Pharmafirma dienen werden. Es wurde vereinbart, dass das pharmazeutische Unternehmen von Israel alle medizinischen und persönlichen vertraulichen medizinischen Informationen der Geimpften ohne deren vorausgehende Kenntnis oder Einwilligung erhalten werde.« ²²

Israel als Auschwitz, Netanjahu als Mengele? Wer sind dann die Nazis und wer die Juden?

Am Mittwoch, den 6. Januar 2021, wurde in einem Massenaufstand gegen die US-Regierung, den der gerade noch amtierende Präsidenten der Vereinigten Staaten Donald Trump angestiftet hatte, das Kapitol gestürmt. Die Aufrührer

20 Parents threaten nurse at Beersheba school for administering COVID vaccines. The Times of Israel vom 23.12.2021. <https://www.timesofisrael.com/parent-threatens-nurse-at-beersheba-school-for-administering-covid-vaccines/>. Vgl. zu Holocaust-Vergleichen in diesem Zusammenhang: MK likens COVID rules to Nazi policies: »All that's missing is concentration camps«. The Times of Israel vom 26.12.2021. <https://www.timesofisrael.com/mk-likens-covid-rules-to-nazi-policies-all-thats-missing-is-concentration-camps/>.

21 Klageschrift von A.Suchovolsky & Co. Law-Offices & Notary vom 1.3.2021. https://drive.google.com/file/d/1JjRt_OjBrHPjuegftFhvRmtdKwv9PFqo/view?fbclid=IwARONhSCkT7bnbsHJCYNXLhtYFbhnsZTffiy4szlGRCEjBWciCtoegKSWocc.

22 Ebd.

im und vor dem Kapitol trugen Fahnen, darunter die Flaggen der antisemitischen QAnon-Verschwörungstheorie, der USA und Israels. In der Menge standen orthodoxe Juden mit Schläfenlocken genauso wie Personen, die Sweatshirts mit der Aufschrift »KZ Auschwitz: Arbeit bringt Freiheit« trugen und damit schon wieder die Inschrift in den Lagertoren von Auschwitz parodierten. Auch Simone Gold, eine Notfallmedizinerin, die sich selbst als *baalat teshuva* bezeichnete, also als eine Frau, die zum religiösen Judentum zurückgekehrt ist, war Teil des Aufstands am Kapitol. Mit dem Mob drang sie am 6. Januar 2021 in die Rotunde ein und hielt vor den marodierenden Randalierern eine Rede über die schädlichen Auswirkungen der Impfungen gegen COVID-19. Nachdem ihr Bild auf einem Fahndungsposter des FBI erschienen war, wurde sie wegen »Eindringens in ein abgesperrtes Gebäude sowie wegen gewalttätigen Zutritts und des ordnungswidrigen Verhaltens« angeklagt.²³ Schnell entwickelte sie sich zu einer Heldin sowohl der Impfgegner-Bewegung als auch des Trump-Lagers, das behauptete, die Wahlen seien gestohlen worden. Irgendwie wurden diese beiden Positionen in der Logik der amerikanischen Alt-Right-Bewegung miteinander verbunden. Infolgedessen wurde Simone Gold im Juni 2022 zu 60 Tagen Haft verurteilt, nachdem sie für ihre Verteidigung fast 500 000 Dollar an Spenden gesammelt hatte. Da diese höchstens ein Zehntel der Einnahmen gekostet haben dürfte, finanzierte sie in Wirklichkeit mit einem Großteil der Gelder ihre eigene Impfgegnerorganisation. Die Konzepte passten für sie in ihrem symbolischen Register offenbar problemlos zusammen. Sogar ihre neue religiöse Identität spielte Simone Gold für ihre Kampagne aus, als sie in diesem Zusammenhang über Nazis sprach und über deren Gegnerschaft zur Torah thematisierte:

»[...] wir können die Wahrheit des Nazismus verstehen [...], der sich stark auf die Wissenschaft gestützt hat. [...] [A]lso musste die ganze Nazi-Wissenschaft »Pseudowissenschaft« gewesen sein. [...] Echte Wissenschaft ist niemals und wird niemals im Konflikt mit der Torah stehen. [...] Wenn also die Wissenschaft nicht mit der Torah übereinstimmt, so wie sie es Ihnen jetzt sagen, dann sollten Sie den Wissenschaftlern sagen, noch einmal von vorn anzufangen. Wenn die Propagandisten Sie in Angst versetzen, dass sollten Sie ihre Worte zurückweisen. Menschliche Freiheit ist nach meiner Meinung

-
- 23 Neena Satija: »I do regret being there«: Simone Gold, noted hydroxychloroquine advocate, was inside the Capitol during the riot. The Washington Post vom 12.1.2021. https://www.washingtonpost.com/investigations/simone-gold-capitol-riot-coronavirus/2021/01/12/d1d39e84-545f-11eb-a817-e5e7f8a406d6_story.html.

in größerer Gefahr als sogar im Jahr 1940, weil die gefährlichste Waffe der Übeltäter die Propaganda ist; und im Unterschied zum Jahr 1940 fegt die Propaganda heute über die ganze Welt hinweg.«²⁴

Die ganze Welt sei manipuliert worden zu glauben, dass eine Pandemie vorherrsche. Simone Gold aber könne die Manipulation entlarven, weil die so genannte »Wissenschaft«, der die Gesundheitsbehörden folgten, nicht mit ihrem (wie sie selbst eingesteht: amateurhaften) Verständnis der Torah übereinstimme.

Wer in Israel hingegen tatsächlich den Tanach verstanden hat, ist der auch als »Fürst der Torah« bekannte und im März 2022 verstorbene Rabbiner Chaim Kaniewski. Er war das Oberhaupt der so genannten litauischen Juden, der nichtchassidischen Glaubensrichtung ultraorthodoxer Juden mit osteuropäischen Wurzeln, die etwa ein Drittel der Haredim in Israel bilden. Seine Auslegungen des Tanach schienen unanfechtbar. Ungeachtet der hohen Ansteckungszahlen in seiner Gemeinde widersetzte Kaniewski sich zu Beginn der Pandemie der Schließung von religiösen Einrichtungen, was sich unmittelbar gegen Netanjahus staatlich angeordnete Lockdowns richtete. Der wissenschaftliche Direktor der ultraorthodoxen Hochschule *Ono Academic College*, Haim Zicherman, sagte dazu, dass dies »das erste Mal in der Geschichte des Staates Israel war, dass die Haredim einfach klar und deutlich sagten: ›Uns ist es egal, was das Gesetz sagt. Wir werden nicht gehorchen.«²⁵ Die Haltung des Rabbiners entwickelte sich zu einem Running Gag im israelischen Fernsehen. In der politischen Satiresendung *Eretz Ne-hed-eret* (»Ein wunderbares Land«), dem israelischen Gegenstück zur US-amerikanischen *Saturday Night Live*, wurde ein als Rabbiner verkleideter Schauspieler gefragt, ob er im Gegner seiner Positionen lediglich »einen *kofer* [Häretiker] oder einen Nazi« sehe. Mit dem deutlichen Anstieg der Erkrankungen und der Sterblichkeit in seiner eigenen und in anderen Gemeinden änderte Kaniewski jedoch bald seine Ansichten über die öffentliche Gesundheit. Im Juni 2020 befürwortete

24 Explosive Question & Answer session with Dr. Simone Gold. Israel National News Arutz Sheva vom 3.12.2020. <https://www.israelnationalnews.com/news/292456>.

25 Ronan Bergman: How the Pandemic Nearly Tore Israel Apart. The New York Times Magazine vom 25.2.2021. <https://www.nytimes.com/2021/02/25/magazine/how-the-pandemic-nearly-tore-israel-apart.html?action=click&module=Top%20Stories&pgtype=Homepage>.

er das Tragen einer Maske und als im Dezember 2020 der Impfstoff in Israel zur Verfügung stand, erklärte er die Impfung zur religiösen Pflicht.²⁶

Simone Gold oder Chaim Kaniewski: Wer ist Nazi, wer ist Jude? Diese Konzepte sind heute so sehr in symbolische Systeme zerronnen, dass sie nurmehr wenig oder überhaupt nichts mehr mit Nazis oder Juden zu tun haben, abgesehen von ihrem Vermögen, unsere Aufmerksamkeit nicht so sehr auf die Frage des Holocaust zu lenken als vielmehr auf das Netz der Bedeutungen, das nun eng um den nahezu leeren Signifikanten gewoben ist.

Ausblick

Das war, wie wir heute wissen, die Sache, aus der ein paar brisante und umstrittene Tage von Gesprächen am *Haus der Kulturen der Welt* werden sollten, als wir Vortragenden zusammen mit dem Publikum und Medienvertretern aller politischen Richtungen darüber nachdachten, was den Holocaust in unserem *jetzt* konstituiert. Nicht die Konferenz und ganz sicher nicht mein Eröffnungsvortrag verstiegen sich allerdings, wie das der von mir hochgeachtete Wissenschaftler Natan Sznajder unterstellte, zu der Behauptung,

»[...] dass es ein natürliches Zuhause für die Erinnerung gibt, ein Zuhause der Gleichheit, des Universalismus, also der emanzipatorischen Erinnerung, die nicht von der anderen Seite instrumentalisiert wird. Die Konferenz erweckte auch den Eindruck, dass die Antisemitismusforschung nicht mehr die Erforschung des partikularen Hasses auf Juden sei, sondern, um mit Hannah Arendt zu sprechen, in der Sauce des Allgemeinen aufgekocht wird. Und das in Berlin.«²⁷

Doch eine solche Diskussion musste gerade eben in Berlin geführt werden, genauso wie sie wegen der Morde von Pittsburgh sowie wegen der Aufmärsche in Charlottesville – laut und aggressiv – auch schon an anderen Orten

26 Patrick Kingsley: He Is Israel's »Prince of Torah.« But to Some, He Is the King of Covid. The New York Times vom 29.1.2021. <https://www.nytimes.com/2021/01/29/world/israel-virus-rabbi-orthodox.html>.

27 Natan Sznajder: Der Zeitgeist gefällt sich in seiner Weltoffenheit. Die Zeit vom 23.6.2022. <https://www.zeit.de/2022/26/antisemitismus-documenta-kassel-berlin-israel>.

stattgefunden hatte. Und mir geht es nicht darum, die Tatsache zu verleugnen, dass Instrumentalisierungen des Holocaust sowohl unter Linken als auch unter Rechten geschehen. Im Jahr 2022 war eine solche Diskussion in Berlin – wie auch im Rest Deutschlands – offensichtlich notwendig, vor allem angesichts der eigenartigen Behauptung, dass die unbedingte Unterstützung des Staates Israel wie ein Impfstoff gegen den Niedergang in den Rassismus und Populismus wirke, was Hannah Arendt in totalitären Staaten von der UdSSR über die Südafrikanische Union bis hin zu Deutschland beobachtet habe.

Doch moralische Impfstoffe GIBT ES NICHT. Das wurde offensichtlich, als Politiker der rechtsextrem-populistischen *Alternative für Deutschland* (AfD) im Bundestag versuchten, die Unterstützung Israels als ein Mittel zur Reinwaschung von ihrem eigenen Rassismus zu benutzen. Dabei handelt es sich um einen Rassismus, der zu ihrer politischen Haltung fest dazugehört – und zwar nicht nur aufgrund ihrer Haltung gegenüber Asylbewerbern, sondern auch aufgrund dessen, dass sie die Theorie des »Großen Austauschs« von der amerikanischen radikalen Rechten übernommen hat. Demnach werde durch eine von den »Juden« kontrollierte »Flutung« mit Einwanderern, Asylbewerbern und Geflüchteten beabsichtigt, die weiße Herrschaft zu untergraben. Und für die deutschen Konservativen war die AfD sicherlich die falsche Ärztin, um bei ihr nach einem moralischen Impfstoff zu suchen.

Die Reaktionen auf die Konferenz und auf meinen Vortrag zeigten, wie stark sich die Situation im Jahr 2022 von jener Bundesrepublik unterscheidet, die ich seit den 1960er Jahren kenne und erforsche. In diesem Sinne hatte beispielsweise der freie Journalist Bernhard Wiens kommentiert:

»Das Wort [Antisemitismus] ist auslegungsoffen, ist ambivalent. Der Vortrag, den der renommierte Vorurteilsforscher Sander L. Gilman auf der Tagung hielt, gipfelte in der Frage: Wer ist der Nazi, wer ist der Jude? So provokativ die Frage ist, kann sie doch durch das Phänomen des jüdischen Selbsthasses untermauert werden, dessen bekanntester Apologet, der Jude Otto Weininger, durchaus antisemitische Stereotypen abspulte.«²⁸

Das war selbstverständlich nicht die Frage. Unsere Fragestellung lautete vielmehr, inwiefern die Rhetorik des Holocaust durch ihre unentwegte Wieder-

28 Bernhard Wiens: Antisemitismus und die Verkehrung der Welt. Telepolis vom 18.6.2022. <https://www.telepolis.de/features/Antisemitismus-und-die-Verkehrung-der-Welt-7144058.html>.

aneignung nicht zugleich bedeutungslos wie bedeutungsüberladen geworden ist.

Als der Bundestag im Jahr 2019 entschied, dass jede gezielte Kritik an Israel »antisemitisch« sei, fühlte ich mich persönlich ausgeschlossen. Denn der Beschluss machte mich zu einem »Antisemiten« und schloss mich so aus der Gemeinschaft der Juden aus. Ich unterstützte die *Jerusalemser Erklärung zum Antisemitismus*, um begründete Kritik am Staat Israel zu ermöglichen. Als jüdischer Nachkriegsamerikaner hatte ich Israel lange Zeit recht unbedacht unterstützt, ohne mich mit den dortigen innenpolitischen Spannungen auseinanderzusetzen. Mein Großvater mütterlicherseits sah in Israel eine sozialistische Antwort auf die pseudokommunistischen Nachkriegsstaaten im Mitteleuropa der 1950er Jahre. (Sein Exemplar einer von ihm annotierten jiddischen Übersetzung von Marx *Kapital* besitze ich heute noch.)

An der Cornell University war ich in den 1970er Jahren in den (später von mir als Direktor geleiteten) *Jewish Studies* Kollege von Ben Zion Netanjahu, dem Vater des späteren Premierministers. Seine teleologische Perspektive auf die gesamte jüdische Geschichte, die er retrospektiv durch die Linse des Holocaust las, war meinem Empfinden nach zu sehr von seiner eigenen politischen Anschauung geprägt. Später erkannte ich die Korruptheit und antidemokratischen Tendenzen seines Sohnes Benjamin (»Bibi«), der als Premierminister sogar noch schlimmer wurde. Dass »Bibi« den Zionismus für seinen eigenen politischen Vorteil in den Vereinigten Staaten instrumentalisierte, als Barack Obama Präsident war, erachtete ich als schändlich, wenn nicht gar als moralische Bankrotterklärung. Wie schon sein Vater eignete er sich auch die Rhetorik des Holocausts an und benutzte sie für seine aktuellen politischen Ziele. Dass er meinte, es sei politisch wichtiger, in den Vereinigten Staaten die evangelikale extreme Rechte sowie die ultraorthodoxen Juden anzusprechen, anstatt den Konsens möglichst vieler Amerikaner zur Unterstützung Israels aufrechtzuerhalten, erachtete ich als Gefährdung Israels. Auch wenn ich mich nach wie vor als Zionist verstehe, nehme ich mir doch auch immer die Freiheit heraus, in Israel oder anderswo öffentlich die so genannte »prozionistische« Politik zu kritisieren.

Was daran in Ordnung war, »Zionist« zu sein, zerfiel in Deutschland schnell in die Frage, was am Jüdischsein akzeptabel war. Im Einklang mit dem Gründungszweck des *Einstein Forums* (ich war der erste Vorsitzende seines Beirats) verteidigte Susan Neiman die Freiheit, Israel auch in Deutschland kritisieren zu dürfen, als einen essentiellen Aspekt ihrer jüdischen Iden-

tität.²⁹ Der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung, Felix Klein, kritisierte sie schärfer mehr als alle anderen, weil sie damit als Jüdin eine Grenze überschritten habe.³⁰ Seltsamerweise tat er dies zudem in den Worten des erzkonservativen deutsch-jüdischen Historikers Michael Wolffsohn, der ihre Ansichten schlicht als »Hasspropaganda« bezeichnete, was sich seiner Meinung nach daraus ableitet, dass sie »Jahrzehnte in den USA und dort wohl eher im Wolkenkuckucksheim« gelebt habe.³¹ Die Komplexität einer jüdischen Identität, die für uns beide, Susan und mich, durch unsere individuellen Erfahrungen sowohl im amerikanischen Süden mit seiner Jim Crow-Gesetzgebung als auch in der fragmentierten jüdischen Welt Westberlins geformt worden war, schien an ihre Grenzen zu stoßen: Unsere Kritik an politischen Positionen, die wir verabscheuten, machte uns zu »Un-Juden« – eine Auffassung, die Konservative wie der israelische Politiker Nathan Sharansky sowie der kanadische Historiker Gil Troy im Juni 2021 umgehend aufgriffen.³² Das absurde – wir sind doch auch schon während der Bürgerrechtsbewegung und der Proteste gegen den Vietnamkrieg als antiamerikanisch bezeichnet worden! Zudem wurde der Titel meiner als »klassisch« geltenden Studie über *Jüdischen Selbsthass* dazu benutzt, jede Israelkritik durch Juden in der Diaspora zu etikettieren und abzuwerten. Ironischerweise schienen Israelis innerhalb des Staates hingegen immun für diesen Vorwurf zu sein, völlig egal, wie kritisch ihre Haltung war.

Der in unserer eigenen gelebten Erfahrung viel zu reale Holocaust wurde plötzlich zum Makel in der aktuellen Politik und von allen Seiten für die jeweils eigenen Ziele instrumentalisiert, egal ob für oder gegen die israelische

-
- 29 Philosophin Susan Neiman: »Ich bin der Typus kosmopolitische, jüdische Intellektuelle.« Sendung Im Gespräch, Moderation: Susanne Führer. Deutschlandfunk Kultur vom 25.5.2021. https://www.deutschlandfunkkultur.de/philosophin-susan-neiman-ich-bin-der-typus-kosmopolitische.970.de.html?dram:article_id=497773; Und Stefan Reinecke: Kulturinstitute gegen Anti-BDS-Beschluss. Taz vom 10.12.2020. <https://taz.de/Kulturinstitute-gegen-Anti-BDS-Beschluss/!5730501/>.
- 30 Hanno Hauenstein: Felix Klein: »Man sollte nicht alles nur legalistisch betrachten.« Berliner Zeitung vom 9.1.2021. <https://www.berliner-zeitung.de/kultur-vergnuegen/felix-klein-man-sollte-nicht-alles-nur-legalistisch-betrachten-li.130796?pid=true>.
- 31 Sven Felix Kellerhoff: Neuer Historikerstreit? »Israel gleich Kolonialismus – das ist pure Hasspropaganda.« Die Welt vom 14.10.2022. <https://www.welt.de/geschichte/plus241592867/Neuer-Historikerstreit-Der-Holocaust-als-Maskerade.html>.
- 32 Natan Sharansky und Gil Troy: The Un-Jews. The Jewish attempt to cancel Israel and Jewish peoplehood. Tablet vom 16.6.2021. <https://www.tabletmag.com/sections/news/articles/the-un-jews-natan-sharansky>.

Politik. Im März 2021 rügten Michael Rothberg und Jürgen Zimmerer in der Wochenzeitung *Die Zeit* die Erinnerungskultur im Zusammenhang mit dem Holocaust, um einen Pluralismus zu verteidigen, der auch Gelehrte wie Achille Mbembe erlauben soll, die israelische Politik zu kritisieren, ohne als Antisemit abgestempelt zu werden.³³ Schnell wurde dies von einer Reihe anderer Wissenschaftler aufgegriffen, die, ausgehend von Mbembes antikolonialistischen Einstellungen, eine direkte Verbindung zwischen der deutschen Kolonialgeschichte und dem Holocaust zogen – ein Argument, das ich bereits in meinem 1982 erschienenen Buch über die Phantasien zur Blackness in Deutschland formuliert hatte, wenn auch weniger direkt.³⁴

Es löste einen neuen Historikerstreit aus, ob man ihn nun so nennen mag oder nicht. In einem Essay in *Geschichte der Gegenwart* benannte der Genozidforscher A. Dirk Moses den deutschen Umgang mit dem Holocaust als einzigartigen »Katechismus«.³⁵ Damit wiederholte er indirekt die Thesen meines verstorbenen Freundes und Kollegen Peter Novick, gemäß derer der Holocaust unter den amerikanischen Juden regelrecht »sakralisiert« wurde.³⁶ Moses zeichnete den Glauben der deutschen politischen Elite nach, dass der Holocaust die Einzigartigkeit des deutschen Antisemitismus bewiesen habe, dass die besondere Beziehung zum Staat Israel grundlegend für ein neues, morales Deutschland sei und dass demnach Antizionismus de facto Antisemitismus sei. Vergleiche sind Gift, egal ob mit der Kolonialgeschichte oder mit dem Kommunismus. Jeder Völkermord, jedes Hassverbrechen ist einzigartig in seiner Gestalt, in seinen Zielen, in seinen Objekten und in seinen Mitteln. Geschichte ist wichtig. Jenseits der Konferenz selbst zeigten dies die Debatten im Anschluss an die Veranstaltung dies nur allzu gut.

33 Jürgen Zimmerer und Michael Rothberg: Erinnerungskultur: Enttabuisiert den Vergleich! *Die Zeit* Nr. 14 vom 31.3.2021. <https://www.zeit.de/2021/14/erinnerungskultur-gedenken-pluralisieren-holocaust-vergleich-globalisierung-geschichte>.

34 Sander L. Gilman: *On Blackness without Blacks: Essays on the Image of the Black in Germany*. Yale Afro-American Studies. Boston: G. K. Hall 1982.

35 A. Dirk Moses: Der Katechismus der Deutschen. *Geschichte der Gegenwart* vom 23.5.2021. <https://geschichtedergegenwart.ch/der-katechismus-der-deutschen/>.

36 Peter Novick: *Nach dem Holocaust: Der Umgang mit dem Massenmord*. Übersetzt von Irmela Arnsperger und Boike Rehbein. Stuttgart, München: Deutsche Verlagsanstalt 2001.